

Erfahrungsbericht

Madrid, „Universidad Complutense“, Medizin – akademisches Jahr 2017/2018

Nach dem ich endlich voller Freude den Annahmepfrief für das Erasmusprogramm in Madrid in den Händen hielt, stürzte ich mich sogleich in meine Planungen, denn von Februar bis September gab es doch noch viele Deadlines einzuhalten, viele Dinge zu klären und viel vorzubereiten. Zu aller erst erkundigte ich mich über die genauen weiteren Abläufe und Deadlines, die es galt nicht zu verpassen. Zunächst musste man sich nämlich auch mit den Erasmusbescheidsdaten über ein Onlineportal an der Complutense registrieren. Den Link und eine Beschreibung zu den Verfahren wurde mir zeitnah per E-Mail zugesendet (etwa im April / Mai). Dort musste ich dann einige Dokumente hochladen und ein paar persönliche Daten ausfüllen. Vor allem aber musste man da angeben, ob man gerne einen kostenlosen dreiwöchigen Sprachkurs zu Beginn an der Universität absolvieren möchte und einen Tutor (selbst Student aus gleichem Fach) an die Hand bekommen möchte. Beides kann ich aufs Äußerste empfehlen. Der Sprachkurs zu Beginn ermöglicht gleich ein gutes Ankommen an der Uni, vor allem durch die Möglichkeit viele andere Erasmusstudenten kennen zu lernen, die oft mehr Infos haben, man sich gegenseitig austauschen kann und gleich zu Beginn schon Freundschaften knüpfen kann. Außerdem sind die Sprachkurse der Complutense äußerst lehrreich. Für mich war meine Tutorin zu Beginn auch eine äußerst große Hilfe die großen ersten Hürden zu überwinden: lokale Orientierung an der Universität, Aufklärung über Abläufe, Hinweise zu Stundenplanänderungen, Exame etc, etc, vor allem aber bekommt man gleich Kontakt zu einem sehr offenen und motivierten Einheimischen, der darüber hinaus auch gleich Tipps über Land, Stadt und Leute mitbringt, und wenn man sich gut versteht, auch gleich die Tür zu Freundeskreisen etc öffnet. Im nächsten Schritt musste ich mir nun ein Learning Agreement erstellen, sprich Kurse zusammensuchen, die meinem deutschen Abschnitt einigermaßen entsprachen. Dabei habe ich von der Fakultät zum einen, eine PDF Datei mit den Kurslisten für die jeweiligen akademischen Jahre in Medizin erhalten, des Weiteren die Stundenpläne für das laufende Semester. Alles natürlich auf Spanisch. Die Kursbeschreibungen waren sehr hilfreich – es gab auch Wahlfächer die besonders für Erasmusstudenten angepriesen wurden und ich

persönlich als tolle Chance sah, da dies Kurse waren, die so an der Charité nicht angeboten wurden. Äußerst schwierig war allerdings zu verstehen, wie die Stundenpläne funktionieren. Man bekommt ein total unübersichtliches Dokument, mit allen Semestern (=Curso = 1 akademisches Jahr, hier wird nicht in Semestern gezählt, sondern in akademischen Jahren), wobei ein Jahr jeweils einen einseitigen tabellarischen Stundenplan hatte. Diesen hier zu erklären wäre eine Promotionsarbeit für sich. Da empfehle ich am besten Kontakt mit Vorgängern aufzunehmen und einmal zu telefonieren / skypen oder sich persönlich zu treffen. Den Stundenplan vorab zu verstehen, ist nämlich deshalb wichtig, weil sich sonst gegebenenfalls Veranstaltungen (Klasse, Seminare, Praktika) überschneiden. Dies ist vor allem dann entscheidend, wenn Fächer aus unterschiedlichen Semestern (Cursos) gewählt werden.

Nachdem dann nun mein Learning Agreement von mir erstellt worden war und von beiden Universitäten anerkannt, machte ich mich im nächsten Schritt auf Wohnungssuche. Das ist in der Tat eine der größten Herausforderungen in Madrid. Zum einen sind die Stadtwohnungen äußerst überteuert und zum anderen, schwer zu finden und von mäßiger Qualität: Die meisten Zimmer sind klein, karg ausgestattet, dunkel, oftmals ohne oder nur mit kleinem Fenster, dann auch zu einem winzigen Innenhof, und kosten 500€ aufwärts. Es gibt einige Portale gerade für Auslandsstudenten (z.B. Uniplaces), die es einem ermöglichen, vorab Zimmer für bestimmte Zeiträume zu buchen. Ich persönlich finde, die meisten sind eher Abzocke für verzweifelte Studenten. Wer gerne günstig und gemütlicher wohnen möchte, und gern auch mit Spaniern, der besucht am besten die Website Idealista, und sucht vor allem in den Vierteln außerhalb des Zentrums. Am besten macht man das dann vor Ort (die ersten Tage Hostel / AirBnB) und ruft die Leute direkt an. Nach einigen Besichtigungen über ein paar Tage verteilt, kann man da gut und schnell fündig werden.

Vor Ort angekommen belegte ich wie oben erwähnt einen Sprachkurs, dessen Niveau durch einen Test vor Ort bestimmt wird. In denen drei Wochen habe ich viel Kontakt zu unterschiedlichen Erasmusstudenten aufgebaut, und dadurch später viele Freundschaften geknüpft. Allerdings hatte ich aber auch schon davor spanische Freunde in Madrid, und konnte mich dadurch sehr gut auch an die spanische Kultur anknüpfen. Ansonsten kann ich nur empfehlen, keine Scheu zu zeigen, und vor allem in den gemeinsamen Unterrichtseinheiten einfach Klassenkameraden

anzusprechen, Initiative zeigen und sich auch selbst einladen. Die Spanier sind da meist ganz offen und freuen sich. Ich konnte dadurch viele tolle Freundschaften knüpfen und außerdem auch akademisch viel Unterstützung erfahren: geteilte Ausarbeitungen, wichtige Tipps und Infos, etc. Dabei sei erwähnt, dass es für jede Klasse eine Art „Klassensprecher“ gibt. Die Kommunikation läuft über Facebook und Whatsappgruppen. Dieser Klassensprecher (Delegada), ist für Stundenplanänderung, Examsangelegenheiten und alles Administrative zwischen Profs und Studenten verantwortlich. Es ist wichtig, in Erfahrung zu bringen, wer diese sind, denn unter dem Jahr gab es viele Änderungen, viele Infos, die ich sonst verpasst hätte. Insgesamt habe ich persönlich ein sehr großes Klassenzusammenhaltegefühl erlebt. Ständig wurden Ausflüge organisiert, Wochenendhütten, Bartours, Sport und vieles mehr. Die Klassenkameraden bieten einem viel – wer bereit ist sich einzubringen, sich in das Kulturabenteuer zu stürzen, der kann viele tolle Erfahrungen sammeln und unglaublich viel lernen, Freundschaften – oder vielleicht sogar die Liebe des Lebens finden.

Die Klausuren an der Complutense im Fach Medizin sind schon von Anfang an fest in den Stundenplan integriert und es gilt schnell in Erfahrung zu bringen, wann diese denn wirklich stattfinden und wo. Manche Klausuren werden schon im Herbst absolviert, fast alle Fächer haben aber über das Jahr verteilt 2-3 Klausuren, und gegen Ende des Jahres (Juni, Juli) gibt es insgesamt nochmal die Möglichkeit Klausuren oder Teile davon zu wiederholen, falls man nicht anwesend war oder diese in den ersten Durchgängen nicht bestanden hatte. Gelernt wird durch Ausarbeitungen, für die pro Klasseneinheit immer ein oder zwei Studenten zuständig sind. Diese Ausarbeitungen halten sich meist sehr an die Folien der Veranstaltungen, sind aber darüber aus oft sehr ausführlich, sodass es einem schnell schwer fallen kann Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden. Für jedes Exam kamen wir bei den Ausarbeitungen so auf 500-600 Seiten für die nur wenig Zeit blieben. Es empfiehlt sich daher gut und früh zu planen und sich Lernpläne zu erstellen. Die Klausuren sind dann selbst ziemlich umfangreich und schwer, gezählt wird in Punkten wobei 10 die beste Note ist, 1 die schlechteste und ab 5 bestanden wird (= bei einem Exam von 100 Multiple Choice Fragen sind 5 Punkte etwa 70 richtige Antworten). Ob eine Falschantwort Minuspunkte gibt und wie genau gerechnet wird, oder ob sogar auch kleine Essays mit dabei sind, das wird vorab veröffentlicht und den Studenten über die Delegadas (Klassensprecher) kommuniziert. Ansonsten sind

die Klassen oft etwas lauter und energiereicher als in Deutschland, sodass es gerade am Anfang etwas schwierig ist, den Professoren zu folgen. Aber dafür empfand ich die Unterrichtseinheiten als deutlich erlebnisreicher und interaktiver. In den Praktika muss man sehr viel Eigeninitiative beweisen und das Vertrauen von Dozenten gewinnen um nicht nur als „unerfahrener Student“ abgestempelt zu werden, sondern auch Aufgaben zugeteilt zu bekommen.

Außerhalb der Universität kommt jeder, wirklich jeder in Madrid auf seine Kosten. Madrid als Stadt ist eine pulsierende, multikulturelle Metropole die mit unendlich vielen, verschiedenen Facetten auftrumpft, begeistert, mitreist, aufweckt, dem Körper und Geist aber genau so gut Ruhe und Kraft spendet. Madrid lebt, zu jeder Tages- und Nachtzeit. Vor allem aber zur Nachtzeit. Madrid hat eine Seele, einen Geist, den man sogleich spürt wenn man durch die historischen Gassen schlendert, durch die Einkaufsviertel bummelt, durch die lateinamerikanischen Viertel spaziert, die Parks einem zum „Seelebaumeln“ einladen, die Kulinarik einen rund um die Uhr zum Essen und zum Trinken lockt, die Natur mit Seen, Bergen, Städten und Dörfern rundherum, die Lebendigkeit der Madrider und seinen internationalen Bewohnern in einem selbst ein Feuer weckt, dass nicht mehr zum Glühen aufhören will Zu jeder Jahreszeit, zu jeder Festigkeit gibt es eine Unmenge an Angeboten verschiedenster kultureller und anderwärtiger Events. Die ganze Stadt vereint in einem Geist der Gelassenheit, der Freude, des Tatendranges, des Genießens. Konzerte, Barabende, Tausende Feuerwerke, Feste der einzelnen Stadtviertel, Stadtfeste, Sommerfeste, Winterfest, Herbstfeste, Frühlingfeste, Essensfeste, Mittelaltermärkte, Sportevents, Theater-, Kunst-, und Kultur. Alles. Madrid vereint und hat alles.

In Madrid habe ich nicht nur meine Auslandserfahrung gemacht, nein, in Madrid habe ich meine neue Heimat gefunden.